

Märkische Linke

Infoblatt - *Die Linke.* - Ostprignitz-Ruppin

Dezember 2011

12/2011

Das hat diese Stadt nicht verdient

Als am Sonnabend und Sonntag, den 12. / 13. November die NPD zu ihrem Bundesparteitag in Neuruppin antrat, schlug deren Mitgliedern ein massiver Protest der Ruppiner Bürger, aber auch von Kommunal-, Landes- und Bundespolitikern entgegen.

Schon kurz nach 8.00 Uhr standen etwa 20 bis 30 Demokraten hinter den von der Polizei aufgestellten Absperrgittern (am Döner-Laden) und bereiteten der NAZI-Vorhut einen lautstarken Empfang.

Spontanausstellung

Bereits am Vorabend waren zahlreiche Bürger, auch hier waren viele Kommunal-, aber auch Landespolitiker mit dabei, in das Foyer des Stadtgartens gekommen, um an der Ausstellungseröffnung gegen Rechtsextremismus teilzunehmen. Diese Ausstellung mit lebensgroßen Bildern Neuruppiner Antifaschisten war spontan entstanden, nach dem klar war, dass der NPD-Parteitag nicht mehr zu verhindern war.

Voller Stolz konnte Bürgermeister Golde verkünden, dass es der NPD verboten worden sei, diese Ausstellung abzunehmen, zu verstellen oder zu verhängen noch sonst wie zu verhandeln. Als am Sonnabendabend der RBB von der NPD-Pressekonferenz berichtet, konnte man sehen, dass dies unter diesen Plakaten stattfinden musste.

Massiver Bürgerprotest

Das Aktionsbündnis »Neuruppin bleibt bunt« hatte nicht nur zum Protest gegen den NPD-Parteitag aufgerufen, sondern die Veranstaltung angemeldet und sehr gut organisiert. Dafür gilt den Organisatoren unser aller Dank!

Als erster Landespolitiker trat Justizminister Genosse Schöneburg an das Mikrofon und solidarisierte sich mit allen demokratischen Bürgern. Er verurteilte die NPD und ihre Ideologie. Anschließend suchte er das Gespräch mit den demonstrierenden Bürgerinnen und Bürgern, die sich oft sehr intensiv mit Volk-



mar Schöneburg unterhielten. Das »offene Mikrofon«, wurde vielfältig genutzt. So wurden jüdische Texte verlesen, weitere Landes- und Bundespolitiker brachten offen ihre Abneigung gegen den Neo-Nazismus zum Ausdruck und riefen zur Zivilcourage auf. Eine sehr emotionale Rede hielt Dieter Groß. Er sagte u. a. – »Ihr Leute da drüben, habt ihr vergessen was Eure Vorbilder unseren Müttern und Vätern angetan haben? Schämt Euch!« Und an die Demonstranten gewandt: - »Habt Ihr gesehen wie verschämt manche (NPDler) zu uns geguckt haben, und sie müssen sich auch schämen! Ihr da drüben, geht nach Hause, WIR WOLLEN EUCH NICHT! So etwas wie Euch, das hat diese Stadt nicht verdient!«

Aber auch Genosse Hartmut Buschke ärgerte die NPDler ganz gewaltig. Direkt an der Absperrung stehend hielt er jeden neu ankommenden Nazi ein A1 großes Plakat mit »Nazis-Raus« Aufdruck entgegen. NPDler, die sich an der Eingangskontrolle stauten, fiel dieses hoch gehaltene Plakat sofort in die Augen und einer fragte die Polizei, ob man das nicht entfernen könne. (Die wussten ja noch nicht, was sie im Stadtgarten erwartet. a.m.)

Viele Diskussionen

Unter den Protestierern kam es zu vielen Gesprächen und Meinungsaustausch. Hauptsächlich wurde darüber diskutiert, ob ein NPD-Verbot sinnvoll sei oder ob man diesen Parteitag in Neurup-

pin nicht hätte verhindern können. Auch wurde die Angst geäußert, dass sich die Neo-Nazis Neuruppin als Wallfahrtsort ausgesucht haben. Daraus resultierend sagten viele Bürger, dass die Arbeit des Aktionsbündnisses »Neuruppin bleibt bunt« nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, aber auch, dass sie sich wesentlich mehr öffentliches Engagement der in Neuruppin etablierten Parteien wünschen.

Die Protestwand

Die Organisatoren hatten ein Bauzaunfeld aufgestellt, wo jeder Demokrat sich spontan in Form eines Bildes, Textes usw. äußern konnte, wovon auch rege Gebrauch gemacht wurde, da Papier und Stifte bereit lagen.

Eine ältere Frau führte mich zu dieser Protestwand und sagt: »Ich zeige Ihnen mal, was und wen die da drüben wählen wollen.« Dort sah ich einen Internetausdruck der unter Holger Apfel veröffentlicht ist. Zitat: »Vorbild können für uns deutsche Nationalsozialisten einzig und allein die Helden der Deutschen Wehrmacht und der Waffen-SS sein, die Ihr Leben im Kampf gegen den Bolschewismus gelassen haben.«

Da darf man wohl fragen: Was sagt der Verfassungsschutz dazu?

Achim Müller

Kurz notiert

Warum ich Mitglied der Partei DIE.LINKE wurde

Bereits seit einem längeren Zeitraum interessiere ich mich für das politische Geschehen und war schon frühzeitig Sympathisant der Partei DIE LINKE. Nun war es für mich an der Zeit Mitglied dieser Partei zu werden, um einerseits ein deutliches Zeichen dafür zu setzen, dass sich auch Jugendliche für Politik interessieren und andererseits, um mich nun selbst einzubringen und eine linke Politik mitzugestalten. Bestärkt in meiner Wahl für DIE LINKE haben mich meine ehemalige Englischlehrerin aus Wittstock, sowie ein ebenfalls jugendlicher Genosse aus Fehrbellin.

DIE LINKE ist eine starke Oppositionspartei, die sich deutlich von anderen Parteien abhebt und weiß, wie man Druck ausüben kann. Und besonders das kapitalistisch geprägte System braucht starken Druck und kreative Genossinnen und Genossen zur Überwindung des Kapitalismus.

Aber auch in der Regierung ist DIE LINKE

KE eine kompetente Partei, die für ihre Ziele einsteht und um deren Durchsetzung kämpft. Gemeinsam mit unseren vielen Genossinnen und Genossen möchte ich ein Mitstreiter werden, um eine bessere Welt zu schaffen. Denn nur DIE LINKE engagiert sich ernsthaft für einen Politikwechsel - hin zu einer Welt des wahren Friedens, der sozialen Gerechtigkeit, des Antifaschismus und der gelebten Demokratie. Am Herzen liegt mir ebenfalls eine konsequente Politik des Umwelt- und Tierschutzes.

Ich bin froh, ein Teil der LINKEN zu sein. Mein Dank gilt besonders den Genossinnen und Genossen des Kreisverbandes Ostprignitz-Ruppin, die mich so freundlich aufgenommen haben.

Träumen wir nicht nur von einer gerechteren, besseren Welt; treten wir offensiv dafür ein, verwirklichen und leben sie gemeinsam!

David Hölker (19) aus Neuruppin

Kommentiert

Riester-Rente - eine ernüchternde Bilanz

Als vor 10 Jahren unter Schröder die Riester-Rente eingeführt wurde, stellten Politiker unserer Partei unbequeme Fragen und Wirtschaftswissenschaftler zweifelten an der Effektivität und an der Sinnhaftigkeit.

2 Analysen, eine der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung und eine des DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung), die am 16. November vorgelegt wurden, ergeben, dass beispielsweise eine 35 jährige Frau mit 2 Kindern, die 2011 einen Riester-Vertrag abgeschlossen hat, 85 Jahre oder älter werden müsse, bis sie das eingesetzte Kapital mit einer Verzinsung von 2,5 % herausbekommt. Das trifft aber nur zu, wenn die Versicherung nicht in eine Krise gerät und gleichbleibende Versicherungsleistungen einschließlich Überschusszahlungen gesichert werden können.

Der Chef des »Bundes der Versicherten« Axel Kleinlein sagte: »Die Riester-Rente ist oft eine Verschwendung von Steuergeldern.« Dafür verantwortlich sind nach einem Bericht die hohen Abschlusskosten und Provisionen für den Vermittler. Auch sorgen die neuesten Berechnungen zu Sterbewahrscheinlichkeiten dafür, dass die Kosten für die Versicherten steigen werden.

Die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg kritisiert, dass 1/5 oder mehr bei manchen Riester-Verträgen als Kosten veranschlagt werden. Mit Zinseszinsen kann das unter Umständen die Hälfte der möglichen Rente »auffressen«. Das Fazit der Verbraucherzentrale: »Verkauft wird nicht das, was passt, sondern das, was dem Verkäufer Provision bringt.«

am

Rechenschaft der LINKEN

In Angermünde fand im November die diesjährige Regionalkonferenz der LINKEN aus den Kreisen OHV, Barnim, Prignitz und OPR statt. Organisiert vom Landesvorstand und der Landtagsfraktion der LINKEN, legen hier vor allem die linken Minister »Rechenschaft« über ihre Arbeit in der rot-roten Landesregierung ab - mit dem Ziel, ihre Politik transparenter darzustellen und vor allem Fragen aus den Regionen zu beantworten. Die erste dieser Konferenzen hatte 2010 in Neuruppin stattgefunden. Dieses Mal waren es Finanzminister Helmut Markov, Wirtschafts- und Europaminister Ralf Christoffers und der stellv. Landesvorsitzende Stefan Ludwig. (Er

stellte sich im zweiten Teil der Veranstaltung ausführlich selbst vor, weil er auf dem Landesparteitag am 18./19. Februar 2012 als Landesvorsitzender kandidieren will.)

Der Dialog mit den beiden Ministern gestaltete sich äußerst interessant, auch weil die zahlreichen Teilnehmer aus Kommunen und Mittelstandsbetrieben viele Fragen hatten. Helmut Markov und Ralf Christoffers konnten vor allem deutlich machen, dass die rot-rote Landesregierung - nun die einzige in der Bundesrepublik - etliche gute Ergebnisse ihrer Arbeit aufweisen konnte, die oft viel zu wenig in der Öffentlichkeit bekannt werden.

Wir trauern um unseren Genossen

Kurt-Werner Schultes

90jährig, nach einem arbeits- und inhaltsreichen Leben, ist er am 02. November 2011 verstorben.

Viele Jahre hat er in den KKW Rheinsberg und Lubmin als Ingenieur gearbeitet.

Wir verlieren mit ihm einen treuen, stets kritischen, unseren gerechten sozialistischen Zielen konsequent verpflichteten Genossen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

DIE LINKE
Stadtverband Neuruppin

Basisorganisation 14
Neuruppin

Direktwahl der Vorsitzenden

Bericht vom Kreisparteitag der LINKEN.OPR



Am 19. November 2011 beschloss der Kreisparteitag des Kreisverbandes OPR wichtige Anträge für unsere zukünftige Arbeit. Im Bericht des Kreisvorstandes fasste Ronny Kretschmer in kurzen Worten die Arbeit der vergangenen Monate zusammen und legte den Schwerpunkt seiner weiteren Ausführungen auf die aktuelle politische Situation in Partei und Kreis. Der Kreisvorstand befürwortet einen Mitgliederentscheid zur Direktwahl der Vorsitzenden unserer Partei im Rahmen eines transparenten Prozesses zur Findung der Parteiführung. Er ermöglicht es den Mitgliedern, sich in einem demokratischen Diskussionsprozess umfassend mit der fachlichen, politischen und persönlichen Eignung der Bewerberinnen und Bewerber zu befassen. Diese wiederum haben die Möglichkeit, ihre politischen Schwerpunkte und Wege zur Umsetzung des Parteiprogramms in einer öffentlich wirksamen Diskussion darzustellen.

Im Landesverband steht ein personeller Wechsel an, die Kandidaten haben sich auf den Regionalkonferenzen vorgestellt. Aus unserem Kreisverband bewerben sich Kirsten Tackmann und Ines Nowack für einen Platz im Landesvorstand.

Wichtigste Aufgabe für unsere Partei bleibt, wir müssen uns fit machen für die Zukunft. Wesentliche Aufgabe dabei bleibt die Gewinnung neuer Mitglieder, dazu wurden wichtige Entscheidungen getroffen. Ines Nowack koordiniert im Auftrag des Kreisvorstandes alle Maßnahmen der Mitgliederwerbung, dazu wurden auch entspr. finanzielle Mittel eingestellt. Ein erster Schwerpunkt wird der Amtsbereich Lindow sein, die letzten Wahlen haben gezeigt, dass hier Potential vorhanden ist. In diesem Zusammenhang wurden unsere 3 neuen Mitglieder David Hölker, Maren-Sigrud Schulz und Robert Groke offiziell begrüßt.

Im Kreis stehen vielfältige Probleme auf der Tagesordnung, z. B. die Kreisumlage. Es kann nicht sein, dass der Landrat

sich zuerst an die Presse wendet, bevor er mit den Bürgermeistern und Amtsdirektoren über die Probleme diskutiert. Hier muss nun versucht werden, im solidarischen Schulterschluss Kompromisse zu finden. Weitere Schwerpunkte sind u.a. die Debatte zu den Müllgebühren, die mögliche Fusion von Kammeroper und Musikakademie oder das kommunale Jobcenter (Bezahlung der Heizkosten, Berufung eines Ombudsmannes).

Der Kreisverband DIE LINKE.OPR erklärt sich solidarisch mit den Demonstrantinnen und Demonstranten des Aktionsbündnisses >Neuruppin bleibt bunt<, die sich mutig der Nazidemonstration am 24. September in Neuruppin entgegengestellt haben. Wir fordern die Polizei und die Staatsanwaltschaft Neuruppin auf, die Teilnehmer der Sitzblockade und gegen die unbeteiligten Bürgerinnen und Bürger unverzüglich einzustellen. Die Diskussion um die Nichtzulassung öffentlicher Gebäude und Säle für alle politischen Veranstaltungen ist dabei sicherlich der falsche Weg.

In der folgenden regen und sachlichen Diskussion wurden viele der angesprochenen Probleme aufgenommen und teilweise kontrovers diskutiert. Unsere Abgeordneten haben gleichzeitig Rechenschaft über ihre Arbeit in den entsprechenden Gremien abgelegt und ihre persönliche Meinung zu anstehenden Entscheidungen dargelegt. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit sehen sie immer das Wohl der Bürger und ihrer Wähler. Die Gemüter erhitzen sich besonders bei der Diskussion über die Müllgebühren. Das Spektrum reicht von einzelner Zustimmung zu acht bis zu null Pflichtleerungen, wobei der Großteil der Redner mit zwei Pflichtleerungen pro Einzelhaushalt einverstanden wäre. Wir sehen also, auch unseren Abgeordneten fällt die Entscheidung nicht immer leicht. Wir könnten es ihnen allerdings vielleicht manchmal etwas einfacher machen, wenn wir ihnen unsere Meinung zu anstehenden

Problemen zukommen lassen. Bei mir persönlich (2-Personen-Haushalt) fallen im Jahr durchschnittlich 5 Leerungen (60 Liter-Tonne Restmüll) an, sodass ich mit 4 Pflichtleerungen leben könnte.

Der Kreisparteitag hat nach umfassender Diskussion sechs Anträge im Sinne der Antragssteller positiv entschieden. Verkürzt formuliert, wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Der Kreisverband DIE LINKE.OPR erklärt sich solidarisch mit den Demonstrantinnen und Demonstranten, die sich der Nazidemonstration am 24. September entgegen gestellt haben und fordert Polizei und Staatsanwaltschaft auf, die Ermittlungsverfahren gegen die Teilnehmer der Sitzblockade einzustellen.
2. Der Kreisverband DIE LINKE.OPR beantragt beim Bundesvorstand eine Urabstimmung zur Wahl der beiden Parteivorsitzenden.
3. Der Kreisverband bildet eine Arbeitsgruppe >Arbeit mit der Jugend< und macht die Jugendarbeit zu einem Schwerpunkt der Parteiarbeit.
4. Der Kreisparteitag beschloss ein Verfahren für den Umgang mit Ersatzdelegiertenmandaten, wonach die Ersatzdelegierten im Verhinderungsfall eines gewählten Delegierten sein Mandat nur vorübergehend wahrnehmen.
5. Änderung der Kreissatzung: Die Frist zur Zustellung der schriftlichen Einladung zum Kreisparteitag wurde auf zwei Wochen verkürzt, die Einberufungsfrist des Parteitages bleibt bei fünf Wochen.
6. Der Kreisverband bildet einen >Arbeitskreis Klima und Energie< und stellt finanzielle Mittel dafür zur Verfügung. Der Arbeitskreis wird von Hans Schaefer geleitet.

Der Kreisparteitag hat Delegierte und Ersatzdelegierte zum Bundes- und Landesparteitag für die Delegiertenperiode 2012/2013 gewählt sowie ein Mitglied im Landesausschuss und ein Ersatzmitglied.

Folgende Genossen werden uns vertreten: Bundesparteitag: Kirsten Tackmann und Freke Over (Ersatzdelegierte: Ines Nowack und Ronny Kretschmer); Landesparteitag: Kirsten Tackmann, Sylvia Zienecke, Maximilian Fritsch, Ronny Kretschme (Ersatzdelegierte: Anette Bock, Joachim Behringer, Gerd Klier); Mitglied im Landesausschuss: Freke Over (Ersatz: Enno Rosenthal)

Kreistag wird spannend

In den letzten Wochen haben wir in zwei Fraktionssitzungen zahlreiche Probleme besprochen, die in der Kreistagssitzung am 08.12.2011 zur Beratung anstehen.

Sozial absichern

Von unserer Fraktion Die LINKE war bekanntlich der Antrag eingebracht (und dann vom Kreistag in die Ausschüsse verwiesen) worden, die Richtlinie für die Kosten für Heizung und Unterbringung für Hartz IV-Betroffene so zu verändern, dass diese ganzjährig Anspruch auf den Kauf und die Erstattung von Heizmaterialkosten haben müssen. Der Kreisausschuss hat am 17.11.2011 hierzu mit 5 : 5 Stimmen »entschieden«, sodass nun der Kreistag darüber endgültig befinden muss.

Wir sind uns darüber einig - auch mit der SPD-Fraktion und anderen Abgeordneten -, dass bei solchen Fragen generell der soziale Aspekt, also das Wohl und das Vernünftige für die betroffenen Bürger, mehr in den Mittelpunkt gestellt werden muss. Denn auch in der heizfreien Periode wird z. B. Warmwasser gebraucht und muss abgesichert werden! Die genannte Vorlage für den Kreistag wird entsprechend modifiziert.

Gemeinsam Wege finden

Ausgiebig haben wir uns mit dem Haushalt 2012 beschäftigt und sind mehrheitlich in der Fraktion der Auffassung, dass die vom Landrat vorgesehenen 46 % Kreisumlage nicht zu akzeptieren sind.

Abgesehen davon, dass der Landrat sein Versprechen gegenüber den Ämtern mit dieser Erhöhung gebrochen hat, sind wir der Meinung, dass hier Landrat Rein-

hardt und die Ämter mit eigenen Vorschlägen mehr aufeinander zugehen und sich annähern müssen.

Keine Zustimmung

Der Vorlage zur »Verschmelzung der Gesellschaften Kammeroper und Musikakademie zur Kultur Rheinsberg GmbH« wurde im Kreisausschuss am 17.11. nicht zugestimmt. (Im Kultur- und Bildungsausschuss des Kreistages wurde sie ebenfalls, auch in der zweiten Beratung, abgelehnt.) Die künstlerische Selbständigkeit beider Institutionen, die eine so hohe Bedeutung für Rheinsberg und den Kreis haben, wäre durch diese Verschmelzung nicht gesichert; diese Zweifel konnten auch im Kreis- und Finanzausschuss nicht ausgeräumt werden. Nach Redaktionsschluss war zu erfahren, dass die Entscheidung über eine Verschmelzung von Kammeroper und Musikakademie Rheinsberg auf März 2012 verschoben wurde, um weitere Vorschläge (z.B. den für eine Holding) gründlicher zu prüfen.

Streit um den Abfall

Unsere Fraktion hat zahlreiche Zuschriften und Anfragen von Bürgern erhalten und sehr viel Gespräche dazu mit Bürgern geführt. Sie brachten zum Ausdruck, dass die Zwangsentleerung von Mülltonnen von 8 x jährlich nicht gerechtfertigt sei und bewiesen, dass dieses Aufkommen von Müll nicht den Tatsachen entspricht. Davon ausgehend favorisieren wir, wie im Kreisausschuss vorgeschlagen und mit einer guten Mehrheit von 9 Abgeordneten (darunter alle LINKEN), beschlossen eine 4malige Leerung und rechnen hier auch mit der Zustimmung des Kreistages.

Gut für Hartz IV-Betroffene

Entsprechend der Vereinbarung mit der SPD-Kreistagsfraktion vom 17.05.2010 liegt jetzt eine Vorlage vor über die Einrichtung einer Ombudsstelle (mit namentlichem Vorschlag) im Kreis.

Damit besteht für Bürger, die von Hartz IV betroffen sind, die Möglichkeit, bei Problemen mit dem Jobcenter diese ehrenamtliche Schiedsstelle zu nutzen und sich hier Rat und Hilfe zu holen. Damit werden unnötige Rechtsstreitigkeiten vermieden, kürzere Bearbeitungszeiten beim Jobcenter können erreicht werden und für die Betroffenen wird eine höhere Rechtssicherheit hergestellt. Der Kreisausschuss hat mehrheitlich dem Antrag zugestimmt.

Kurz notiert

Vorstand erweitert

Die Kreistagsfraktion der LINKEN hat in einer Zusammenkunft den Fraktionsvorstand erweitert. Neben Friedemann Göhler (Fraktionsvorsitzende) und Rita Büchner (Stellvertreterin) wurden die Silvia Zienecke, Hartmut Buschke und Rico Ratschke in den geschäftsführenden Fraktionsvorstand gewählt.

Wir begrüßen Thomas

Ein neuer Genosse ist in Neuruppin in die Reihen der LINKEN aufgenommen worden: der 31jährige Sozialwissenschaftler Thomas Kresse, aus Düsseldorf stammend und dort auch bereits Mitglied der PDS gewesen, will in Neuruppin künftig aktiv mitarbeiten.

Minister in Neuruppin

Regionalkonferenzen organisiert und besucht der Landwirtschaftsminister Ralf Christoffers (LINKE) regelmäßig, um die wirtschaftspolitische Strategie der Landesregierung zu erläutern und vor Ort mit Vertretern der Kommunen, der verschiedenen ansässigen Betriebe und Einrichtungen zu beraten. Am 18. November besuchte er Neuruppin. In einer aufgeschlossenen Atmosphäre wurden zahlreiche Fragen diskutiert, z. B. die kommunikative Vorbereitung der Bürger zur künftigen Umstellung auf erneuerbare Energien, der Rückgang der Fördermittel ab 2014, wo andere Prioritäten für die Förderung von Betrieben gesetzt werden müssen, oder der Fachkräftemangel, der sich auch in hiesigen Betrieben schon längst bemerkbar macht und von ihnen, aber auch den Kommunen ein anderes, gemeinsames Herangehen erfordert.

Neues aus dem Landtag

Die Plenarsitzungen in diesem Monat fanden am 9. und 10. November statt. Begleitet von lautstarken Protesten von Studierenden ging man in die Aktuelle Stunde am Mittwoch. Thema war Brandenburgische Hochschullandschaft stärken – Kürzungen verhindern nach Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Während die Opposition der Rot-roten Regierung vorwirft durch die Einsparungen im neuen Haushalt die Handlungsfähigkeit Hochschulen zu gefährden, hält die Regierung die Einsparungen für angemessen.

Der Rechtsausschuss am 24.11. 2011 hat mit Rot-roter Regierungsmehrheit für eine bürgernahe Gerichtsreform gestimmt. Mit dem Gesetzentwurf wird eine mehr als sechs Jahre währende Verunsicherung der Bediensteten der Justiz

beendet. Die Koalition hat sich bewusst dafür entschieden, die Gerichtsstandorte im ganzen Land bürgernah zu erhalten. Die Gerichte können so - auch unter schwieriger werdenden demografischen Bedingungen - ihre Funktion als dritte Gewalt im Staat wahrnehmen. Dies betrifft auch den für unsere Region wichtigen Standort in Neuruppin

Die Reform passt die vier Landgerichtsbezirke an die zu erwartenden demografischen Entwicklungen an. Sie werden in Zukunft annähernd gleich groß sein.

Weitere Informationen unter:
www.landtag.brandenburg.de

Christian Richter

Der 40-Tonner im Schlafzimmer?



Seit Jahren leben und leiden die Anwohner entlang der L18 unter dem immer stärkeren Schwerlast-Verkehr und besonders in der Nacht. Gerade für die ältesten LKWs, mit den höchsten Abgaswerten und den doppelten Mautgebühren rechnet es sich, nicht die A 24, sondern den Weg über die Dörfer zu wählen. So kostet es zwar nichts, schädigt aber die Gesundheit der Bürger doppelt.

Wie es sich genau abspielt wurde im »Der Tagesspiegel« vom 28.09.2011 genau geschildert.

»Tatsächlich stammen die meisten auf der schmalen und parallel zur Autobahn zwischen Berlin und Hamburg verlaufenden Landstraße 18 fahrenden LKW aus Polen, dem Baltikum, und Russland. Wer ihnen folgt, macht eine erstaunliche Entdeckung. Die Laster kommen aus Stettin und verlassen schon an der Ausfahrt Finowfurt die A 11 und fahren dann auf der B 167 über Liebenwalde und Löwenberg bis nach Neuruppin, wo sie auf die besagte Landstraße in Richtung Rägelin einbiegen. Bei Fretzdorf kehren die LKW auf die Autobahn zurück. Sie sparen dadurch nicht nur 37 Kilometer Fahrt, sondern auch im Schnitt 33 € Maut. Auf der Rückfahrt verdoppelt sich der Gewinn auf Kosten der Anwohner in den kleinen Orten.«

Das Brandenburger Verkehrsministerium sieht keinen akuten Handlungsbedarf. »Wir können gar nicht feststellen, ob es sich im konkreten Fall immer um Mautpreller handelt«, sagt Sprecher Lothar Wiegand. »Niemand kann den Fahrern vorschreiben, eine bestimmte Route zu nehmen. Bundesstraßen sind schließlich für den Verkehr gebaut worden. Bei Problemen auf kleineren Landesstraßen könne der zuständige Landkreis Beschränkungen auf ein zulässiges Gesamtgewicht des Lkw oder ein Nacht-

fahrverbot aussprechen.«

Genau, dieses Nachtfahrverbot fordern die Bürger, die tagsüber Angst um ihre Kinder und um ihr Leben haben und des Nachts um Ihre Gesundheit.

Der Leiter des Amtes für öffentliche Sicherheit und Verkehr der Kreisverwaltung Ostprignitz-Ruppin, Mathias Wittmoser, hält nicht viel von Reglementierungen.

Weiterhin ist vom Landratsamt zu erfahren, dass die »Schmerzgrenze« für solche verkehrsregelnde Maßnahmen erst bei 3000 Fahrzeugen pro Tag liegt.

Diese Schmerzgrenze ist auf der L18 aber bereits erreicht. Denn die 10tägige automatische Verkehrszählung Anfang 2011 ergab 15000 Fahrzeuge in einer Richtung, macht also in beide Richtungen 3000 pro Tag. Warum tut sich die zuständige lokale Behörde so schwer mit dem Entschluss, Schaden von der Bevölkerung

zu nehmen?

Was hat den aus Polen stammenden 50-jährigen Fahrer des Lastzuges - der jetzt wie die 81-jährige Hausbewohnerin im Krankenhaus liegt - veranlasst, mit einem für den Hamburger Hafen bestimmten Container über diese enge polterige Landstraße 18 zu fahren statt über die prächtige A24?

Was ist den lokalen Behörden hier vor Ort so wichtiges daran gelegen, dass dieser chinesische Container um 4 Uhr nachts über die Dorfstraße fährt?

Alles Fragen, auf die wir Bürger keine plausiblen Antworten finden!

Antworten, die wir klar und deutlich geben können, sind:

Herzlichen Dank an die Behörde, unserem lange vorgetragenen Wunsch nach Verminderung der Höchstgeschwindigkeit in der Siedlung Katerbow von 70 auf 50 km/h entsprochen zu haben.

Bitte für die Zukunft: Maßnahmen für ungestörte Nachtruhe in den Kernruhezzeiten an der Dorfstraße (L18).



Einig sind wir mit dem Verkehrsminister Jörg Vogelsänger, der die traurige Statistik über tödliche Raserei durch Minderung der Geschwindigkeit ausbremsen will.

Fam. Venhaus

Regionalverband KNW wählt neuen Vorstand

Am 17.11.2011 trafen sich die Mitglieder des Regionalverbandes Kyritz/Neustadt/Wusterhausen zu einer Mitgliederversammlung und zur Wahl des Vorstandes. Von den 54 Mitgliedern des Verbandes nahmen 21 an der Wahl teil. Dem neu gewählten Vorstand gehören Anette Bock (Kyritz), Helga Kuball (Bantikow), Kerstin Zimmermann (Neustadt), Petra Buschke (Wusterhausen), Andreas Lungfiel (Neustadt), Holger Kippenhahn (Mechow), Klaus-Peter Kraatz (Kyritz) und Lutz Geue (Wusterhausen) an. Der neue Vorstand hat seine konstituierende Sitzung am 01. Dezember und wählt dann den Vorsitzenden bzw. die Vorsitzende.

Die Fraktionen der 3 Kommunen berichteten von Ihrer Arbeit. In der Debatte wurden aktuelle kommunale Themen angesprochen. Unter anderem ging es um die Stellung der einzelnen Kommunen zum Kleeblattverbund, die Errichtung von Biogasanlagen und deren eventuellen Auswirkungen, den Unmut der Kommunen um die Kreisumlage für 2011 und den Entwurf der Müllgebührensatzung.

Eingeladen waren Vertreter der einzelnen Kommunen. Als Einziger hatte Roman Blank, Bürgermeister Wusterhausen, die Einladung angenommen.

Anette Bock

Bestätigt durch die Praxis

Erfahrungen aus meinem Leben in der Landwirtschaft

Am 15. November 2011 fand in Kyritz eine Veranstaltung mit dem Thema »Märkische Landwirtschaft - Erfolgsgeschichte oder Fehlentwicklung?« statt. Sie war organisiert von der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Fraktion der LINKEN im Landtag Brandenburg. Den Einführungsvortrag hielt unsere Bundestagsabgeordnete Kirsten Tackmann. Die Diskussion war als Fortsetzung der Reihe - Der »Brandenburger Weg«. Schritte zu einem parlamentarischen Rechtsstaat im Land Brandenburg - gedacht. Erfahrene Fachleute aus der Landwirtschaft, vom Bauernverband und vom Staat meldeten sich in der Podiumsdiskussion zu Wort. Ich habe an dieser Veranstaltung sehr aufmerksam teilgenommen.

Bereits während meines Studiums an der landwirtschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig wurde ich in die Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft der DDR einbezogen.

Im Rahmen der Aktion »Südkader nach dem Norden« gingen meine Frau Gisela und ich sowie Lore und Peter Schuhmann (Lore hat später Jahre in der Milchviehanlage Fehrbellin gearbeitet, Peter ist Professor in einem Landwirtschaftsinstitut in Großlüsewitz) nach Wildberg in Brandenburg. Am 1. April 1963 wählten mich die Mitglieder der LPG »Morgenrot« zu ihrem Vorsitzenden.

Um es vorwegzunehmen: Wir vier

jungen Diplomlandwirte arbeiteten gemeinsam mit den Genossenschaftsbauern und den Vorstandsmitgliedern intensiv daran, aus der LPG, dem Dorf Wildberg und, nach 1973, aus den LPG Pflanzen- und Tierproduktion der Dörfer Küdow-Lüchfeld, Kerzlin, Wildberg, Rohrlack und Vichel gut arbeitende Landwirtschaftsbetriebe zu machen. Wir organisierten trotz aller Probleme, die es im Prozess der Arbeit gab, eine damals effektive Produktion und entsprechende Leistungen und Erträge. Wir bauten, zum Großteil mit eigener Baubrigade, ein modernes Kartoffellagerhaus und die damals modernste Schweinemastanlage mit 5 000 Mastplätzen. Wir sorgten für ein kulturell anspruchsvolles Leben in unseren Dörfern. Die Genossenschaft baute mehr als 100 Wohnungen, auch Eigenheime, für unsere Mitglieder. Die Betriebsküche versorgte die Belegschaft, die Rentner, die Kinder in der Schule, den Kindergarten. Dank eines Freundschaftsvertrages mit der Komischen Oper fuhren sechs Mal im Jahr Genossenschaftsbauerinnen und -bauern zu Musical- und Opernveranstaltungen nach Berlin. Künstler der Komischen Oper spielten im Saal der Wildberger Gaststätte vor 200 Zuschauern. Mehrere Jahre lang flogen jeweils 30 LPG-Mitglieder von Berlin-Schönefeld aus nach Moskau, Leningrad, Kiew. Das zählte alles mit die Genossenschaft.

Ich möchte daraus schlussfolgern: In

keiner anderen Gesellschaftsordnung wäre das möglich gewesen. Wenn auch vielen Bauern der Eintritt in eine LPG damals schwer gefallen ist, wenn auch etliche Bauern aus Angst oder Protest die DDR verließen, als die aufdringliche Werbung für die LPG nicht aufhörte, so war doch die Bildung von LPG letztendlich richtig und notwendig. Das haben viele ehemalige Einzelbauern später selbst bestätigt.

Ich bin Bauernsohn. Ich habe als Kind und Jugendlicher erfahren, wie meine Eltern Sklaven ihrer eigenen 25 Hektar-Wirtschaft waren. In der LPG gab es geregelte Arbeitstage und freie

Tage wie in der Industrie. Es gab in gut geleiteten Betrieben guten Lohn für gute Arbeit und am Jahresende eine Endauszahlung, oft in Höhe von mehreren Monatseinkommen. Die Großproduktion, sicher mit Fehlern und leider auch Überspitzungen behaftet, erwies sich auch in der Landwirtschaft als eine Notwendigkeit und wurde in den Jahren der DDR und ebenso in den Jahren seit der »Wende« durch die Ergebnisse bestätigt. Die Geschichte der märkischen Landwirtschaft in der DDR und zum Glück auch die Geschichte der märkischen Landwirtschaft nach der »Wende« ist eine Erfolgsgeschichte.

Siegfried Naumann (76)

26 Jahre lang LPG-Vorsitzender

Interessante Leute in unserem Kreis

Die Leidenschaft des Robert W. Wagner

Man trifft ihn ab und zu mal in der Stadt, in Ausstellungen. Dass er in Fontanes Geburtshaus in Neuruppin wohnt, weiß mancher auch daher, weil es etliche bekannte Bilder von ihm gibt mit dem Blick über die Dächer der Altstadt, auf

W. Wagner im Museum in Neuruppin zu sehen. Der Titel verrät, dass hier versucht wird, über die Jahrzehnte und die Vielseitigkeit seines reichen Maler-Lebens einen Überblick zu geben. Und doch ist ca. die Hälfte der ausgestellten Werke erst

Die Ausstellung »Erinnerungen - Weimar, Paris, London, Mark Brandenburg« von Robert W. Wagner ist noch bis 22. Januar 2012 im Museum Neuruppin zu sehen.

den schön gestalteten, parkähnlichen kleinen »Hinterhof«, auf die unverwechselbaren Türme der Klosterkirche. Dieser Blick von seinem Atelier aus gehört offenbar zu seinen liebsten An- und Aus-sichten in Neuruppin...

Bis 22. Januar 2012 ist die Ausstellung »Erinnerungen - Weimar, Paris, London, Mark Brandenburg« von Robert

2010/2011 entstanden.

Wir besuchten ihn in seinem Atelier. Zahllose Bilder und Zeichnungen sind in seinem Besitz, hängen, stehen in den Räumen, er kann sich nicht von ihnen trennen. Sie sind lebendiges Zeugnis von seiner täglichen unermüdlichen Arbeit. Er kann sich nicht »zur Ruhe setzen«, das Malen und Zeichnen ist sein Leben, sein Lebensinhalt.

Eigentlich hat er im väterlichen Betrieb in Leipzig Steinmetz gelernt, im Dresdner Zwinger seine Gesellenprüfung abgelegt, an der Ingenieurschule für Bauwesen in Erfurt studiert, als Architekt gearbeitet, »nebenher« studiert an der bekannten Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Er hat in Steinbrüchen geschuftet, 21 große Objekte der Bleiglasmalerei geschaffen (Kirchenfenster zum Beispiel), eine Zeitlang einen Lehrauftrag für Kunst am Bau an der Hochschule für Architektur und Bauwesen realisiert, seit 1964 immer wieder gemalt, Buchillustrationen gezeichnet.

Anerkannt wurde sein umfangreiches Schaffen durch manche Kunst- und Architekturpreise (2010 auch mit dem Fontaneförderpreis für Kunst und Kultur der

Interessante Leute in unserem Kreis

Die Leidenschaft des Robert W. Wagner

Fortsetzung von Seite 6

Stadt Neuruppin), mit der Gestaltung und Mitwirkung an über 50 Kunstausstellungen, mit der Mitgliedschaft im Verband Bildender Künstler der DDR und, nach der »Wende«, im Bundesverband. Von vielen Studienreisen (Ungarn, Bulgarien, Mittelasien, Warschau, Moskau, Leningrad/Petersburg, Wien, Amsterdam, Paris, London) brachte er sich Anregungen für neue Bilder mit.

Die »Wende« stellte ihn, wie so viele, vor neue Existenzprobleme. Er arbeitete eine Zeit als angestellter Innenarchitektin in Weimar, Trier und Luxemburg, bevor er sich wieder als freischaffender Künstler etablierte.

In der DDR waren es vor allem Großbetriebe, die Malern und anderen Künstlern mit ihren Aufträgen und Anregungen für Kunstwerke auch eine materielle Lebensgrundlage mit sichern halfen. Robert W. Wagner hat zum Beispiel in Thüringen viel mit der Wismut zusammen gearbeitet. Gern spricht er vom Interesse der Kumpels an seiner Arbeit, selbst im Schacht, wo er mit einfahren konnte.

Aber wie kam er nach Neuruppin? Wie kannst du aus Weimar (der weltbekannten Kulturmetropole!) nach dorthin ziehen, in solche Einöde?? - wurde er damals gefragt. Sehr schnell revidierten die Freunde ihre Meinung, als sie bei Besuchen in Neuruppin und das Fontanehaus mit dem großzügigen Atelier kennen lernten.

Die Familien Wagner und Rudel hatten sich schon vor Jahren in Ahrenshoop an der Ostsee befreundet. Das Geburtshaus unseres Fontane war seit 1902 - mit Unterbrechung - im Familienbesitz der Rudels. Robert W. Wagner und die Ärztin Dr. Rudel, beide leider allein geblieben, fanden sich zusammen. Auch dank seiner Ausbildung und seiner Erfahrungen konnte er viel zur Rekonstruktion des Hauses nach dem »alten Muster« beitragen und baute sich hier auch sein Atelier aus.

Robert W. Wagner ist nun seit 1994 Neuruppiner, er ist hier integriert, sagt er selbst. Manchmal vermisst er allerdings seinen

verstorbenen kritischen Freund. Man trifft sich in Neuruppin mit Gleichgesinnten eben »nur mal« bei Ausstellungen.

Künstler verraten selten, wovon sie heute und morgen arbeiten. Man muss sich selbst immer Aufgaben stellen, sagt er; es gibt einen großen Kreis von Themen. In einem Teil der jetzigen Ausstellung zeigt er Radierungen zu Friedrich II. Das wird er sicher zu dessen 300. Geburtstag 2012 fortsetzen.

Übrigens begeht Robert W. Wagner in wenigen Tagen - am 10. Dezember - seinen 75. Geburtstag. Glückwunsch! Und noch viele gesunde, arbeits- und erfolgreiche Jahre!

Christa Horstmann



Herzlichen Glückwunsch!

Zum Geburtstag gratulieren wir unseren Senioren:

Am	05.01.	Jürgen Erfurth	in Schweinrich	zum	67.
Am	06.01.	Ursula Bumke	in Heiligengrabe	zum	77.
Am	10.01.	Anton Schlögel	in Neuruppin	zum	87.
Am	12.01.	Elfriede Selle	in Kyritz	zum	80.
Am	13.01.	Rudi Menzel	in Neuruppin	zum	69.
Am	15.01.	Joseph Schipka	In Rheinsberg	zum	66.
Am	16.01.	Walter Nüssler	In Freyenstein	zum	73.
Am	21.01.	Christa Horstmann	in Neuruppin	zum	78.
Am	22.01.	Marlen Trepte	in Rühnick	zum	78.
Am	24.01.	Dieter Groß	in Kyritz	zum	63.
Am	26.01.	Manfred Meißner	in Rheinsberg	zum	73.
Am	28.01.	Siegfried Naumann	in Wildberg	zum	77.

Nachträglich gratulieren wir unserem Genossen Kurt Roßbacher Neuruppin/Klein Zerlang zu seinem 60. Geburtstag am 19. November und wünschen alles Gute! Auch allen anderen nicht genannten Geburtstagskindern gratulieren wir herzlich!

Ein Unbeugsamer

Etliche Genossen und Freunde werden sich erinnern: Vor einigen Jahren hatte ihn die Freundschaftsgesellschaft Alt Ruppiner zu einer Buchlesung eingeladen. Der Saal in der Gaststätte war überfüllt, gespannt waren alle auf den Genossen Walter Ruge und sein Buch »Treibeis am Jenissei - Ungewöhnliche Geschichten aus Deutschland, Russland und sibirischen Lagern«. 1915 geboren, musste Walter Ruge 1933 als Jungkommunist vor den Nazis in die Sowjetunion emigrieren, wurde 1942 denunziert und verbrachte 10 Jahre in sibirischen Lagern und in der Verbannung, wurde 1956 rehabilitiert und kehrte 1958 heim in die DDR. Auch hier war er bis ins hohe Alter aktiv tätig. Nie hat er, trotz aller schweren Erlebnisse, die Verbindung zu den russischen Menschen, zu Russland, aufgegeben. »Nie hat der Marxist Walter Ruge die Gewissheit verloren, dass ein menschlicheres Leben in einer menschlicheren Gesellschaft notwendig und möglich ist,« schrieben Potsdamer Genossen für den im November Verstorbenen. Er war bis zuletzt Mitglied der LINKEN.

Unser Konto für Spenden und Einzahlungen:

Die Linke. Kreisvorstand OPR
Kto. Nr. 1632361, BLZ 160 619 38
Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppiner e.G.

Sonntag, 15. Januar 2012!

Wie alljährlich, große Demo in der Gedenkstätte Berlin-Friedrichsfelde zum Gedenken an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Gibt es Interesse an einer gemeinsamen Fahrt mit einem Bus? Bitte umgehend in der Geschäftsstelle Neuruppin melden!



Öffnungszeiten verändert

In den Wintermonaten, Dezember, Januar und Februar ist die Kreisgeschäftsstelle Neuruppin vorübergehend nur **Donnerstags von 9 - 12 und 14 - 16 Uhr** von Dienst habenden Genossen besetzt.

Unabhängig davon ist der Mitarbeiter unserer Bundestagsabgeordneten Kirsten Tackmann, Vorsitzender des Stadtvor-

standes der LINKEN und Stadtverordneter Achim Behringer an den anderen Tagen (außer Donnerstags) im Bürgerbüro zu erreichen bzw. können Gesprächstermine wahrgenommen oder telefonisch vereinbart werden (03391/2383).



Allen Genossinnen und Genossen, allen unseren Lesern, Freunden und Sympathisanten der LINKEN ein recht schönes, freundliches Weihnachtsfest und ein gesundes, inhaltsreiches, friedliches neues Jahr 2012!

Termine

Montag, 12.12.2011	Beratung der Stadtfraktion Die Linke. Neuruppin 19.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Montag, 12.12.2011	Beratung der Stadtfraktion Die Linke. Wittstock 18.00 Uhr, Geschäftsstelle Wittstock, Marktgasse 2
Montag, 12.12.2011	Veranstaltung Kommunalpolitisches Forum, Gastredner: Stefan Ludwig zur Kommunal- und Landesverwaltung 18.00 Uhr, Rathaus Wittstock,
Montag, 12.12.2011	Jahresabschluss Regionalverband Temnitz 18.00 Uhr, Walsleben, Kartoffellagerhaus
Dienstag, 13.12.2011	Mitgliederversammlung und Weihnachtsfeier Regionalverband Wittstock 18.00 Uhr, Rathaus Wittstock
Mittwoch, 14.12.2011	Stadtverordnetenversammlung Wittstock 18.00 Uhr, Rathaus Wittstock
Mittwoch, 14.12. u.18.1.	Beratung des Stadtvorstandes Die Linke. Neuruppin 18.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Freitag, 16.12.2011	Weihnachtsfeier Regionalverband Fehrbellin 18.00 Uhr, Hakenberg, Gaststätte am Denkmal
Sonabend, 17.12.2011	Linker Kulturabend - 3 Lesungen aus 3 Jahrzehnten deutscher Geschichte 20.00 Uhr, Ferienland Luhme
Montag, 19.12.2011	Stadtverordnetenversammlung Neuruppin 18.30 Uhr, Ratssaal, Neues Rathaus, K.-Liebknecht-Str.
Donnerstag, 5.1.2012	Beratung des Regionalvorstandes Die Linke. Kyritz-Neustadt -Wusterhausen 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, , Wilsnacker Str.1
Donnerstag, 5.1.2012	Beratung des Regionalvorstandes Die Linke. Wittstock 18.30 Uhr, Geschäftsstelle Wittstock, Marktgasse 2
Mittwoch, 11.1.2012	Beratung des Kreisvorstandes Die Linke. OPR 18.30 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Sonntag, 15.1.2012	Liebknecht - Luxemburg - Ehrung Berlin-Friedrichsfelde

Kontakte

Dr. Kirsten Tackmann, Bundestagsabgeordnete der Fraktion **DIE LINKE**. Sprecherin für Agrarpolitik, Ordentliches Mitglied im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Tel.: 030 / 227 74 309, Fax.: 030 / 227 76 308
Funk: 0173 / 38 04 592
www.kirsten-tackmann.de

Wahlkreisbüro Wilsnacker Str. 1, Kyritz
Wahlkreismitarbeiter **Hartmut Buschke** und **Anette Bock**

Tel.: 033971 / 328 57, Fax.: 033971 / 328 93
E-Mail: buschke@kirsten-tackmann.de
Sprechzeiten von Kirsten Tackmann bitte im Wahlkreisbüro nachfragen.

Dieter Groß, Landtagsabgeordneter der Fraktion **DIE LINKE**. Sprecher für Kultur- und Sportpolitik; ordentliches Mitglied im Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Kultur; ordentliches Mitglied im Rechtsausschuss und im Richterwahlausschuss; stellvertr. Mitglied im Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport und Landesjugendhilfeausschuss.

Tel.: 0331/9661526, Funk: 0172 / 3500435
www.dieter-gross.de

Wahlkreisbüro Marktgasse 2, Wittstock
Wahlkreismitarbeiter **Anja Büchner** und **Christian Richter**

Tel.: 03394 / 4997064, Fax.: 03394/4997065
E-Mail: ra.gross@gmx.de
Bürozeiten: Mo/Mi 9.00-15.00, Di 9.00-11.00 u. 13.00-16.00, Do 11-18 Uhr.
Sprechzeiten von Dieter Groß im Wahlkreisbüro Wittstock sowie in den Büros Pritzwalk, Neuruppin und Kyritz (Zeiten bitte im Wahlkreisbüro Wittstock erfragen).

Bürgerbüro der Bundestagsfraktion DIE LINKE.

Wahlkreismitarbeiter **Joachim Behringer**
Schinkelstr. 13, Neuruppin, Tel.: 03391/2383
Sprechzeiten:
Mo.-Do. 10.00-14.00 Uhr
Fr. 10.00-13.00 Uhr

Vorsitzender der Kreistagsfraktion DIE LINKE. Friedemann Göhler

Tel.: 03391/2383, Funk.: 0176 /20627803
Sprechzeiten jeden 2. und 4. Montag
16.00-17.00 Uhr.

DIE LINKE. Ostprignitz-Ruppin

Kreisgeschäftsstelle Neuruppin

Schinkelstr. 13, Neuruppin
Tel: 03391/655420; Fax: 03391/655422
www.die-linke-opr.de.
E-Mail: kv@linkspartei-opr.de
Sprechzeiten: Do. 9-12 und 14-16 Uhr.
Sprechzeit des Geschäftsführenden Vorstandes siehe Termine.

Geschäftsstelle Kyritz

Wilsnacker Str. 1, Kyritz;
Tel/Fax: 033971/72086;
E-Mail: bock@linkspartei_opr.de
Sprechzeiten Mo.-Fr. 9.00 - 12.00 Uhr.

Geschäftsstelle Wittstock

Marktgasse 2, Wittstock;
Tel. 03394/4997066 Fax. 03394/4997068
E-Mail: linke_wittstock@t-online.de
Sprechzeiten Di. 9.00 - 11.00 Uhr,
Do. nach Vereinbarung

Märkische Linke

Herausgeber: Kreisvorstand **Die Linke. OPR**, Verantwortlicher Redakteur: Ronny Kretschmer (V.i.S.d.P.); Redaktion: Lutz Geue, Christa Horstmann, Achim Müller, Jürgen Schubert, Giselher Trepte.

Die Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 07.01.2012
Erscheinungsdatum: Mi., 19.01.2012